

Neuer Anfang
05.06.2005
Petrus-Gemeinde, Berlin-Lichterfelde

Heute möchte ich mit euch die Predigtreihe „Leben in Gemeinschaft“ abschließen. Da wir ja Wiederholungen so mögen ☺, kommt jetzt eine kurze Zusammenfassung der ersten beiden Teile.

Im Februar hatten wir uns angeschaut, wie wir der Urgemeinde trotz des ständig wachsenden wirtschaftlichen Drucks immer ähnlicher werden können. Erinnert ihr euch noch? Wir hatten festgestellt: Wir brauchen uns nicht von dem wirtschaftlichen Druck gefangen nehmen lassen, weil Jesus uns durch sein Blut freigekauft hat. Wir brauchen nicht mehr Zeit, wir dürfen aber unsere Zeit immer wieder neu einteilen. Wir sind gut beraten, wenn wir ein Zehntel unserer Zeit für die Pflege unserer Beziehungen einplanen. Und hilfreich ist es, langfristige Termine zu planen. Übrigens, ich habe schon einen Kalender für 2008 ☺.

5 Wochen später hatten wir uns damit beschäftigt, wie wir mit unseren Wünschen besser umgehen können. Wir hatten gesagt: Wenn Gott uns jeden Wunsch erfüllen würde, wären wir nur noch mit uns selbst beschäftigt und hätten keine Zeit mehr, Gott zu dienen. Dabei ist es wichtig, dass wir uns durch die kleinen Gedanken, die uns ärgern, immer wieder hindurchfinden zu den großen Gedanken, die uns stärken. Und ich hatte euch einen Traum von mir verraten: Nämlich: Ich träume von einer Gemeinde, in der wir uns gegenseitig helfen, mit unseren Wünschen besser umzugehen. Von einer Gemeinde, in der wir ehrlich und offen sein dürfen. Von einer Gemeinde, in der wir uns immer wieder mit Liebe an die großen Gedanken erinnern, die uns stärken.

„Na toll! Dann träume mal weiter“, würdest du vielleicht sagen. Also, ich bin fest davon überzeugt, dass der Traum Realität werden kann. Nein, nein, nicht erst irgendwann im Himmel, sondern schon heute auf der Erde. Wie? Das möchte ich dir heute zeigen. Aber zuvor hören wir ein Lied von Bernd.

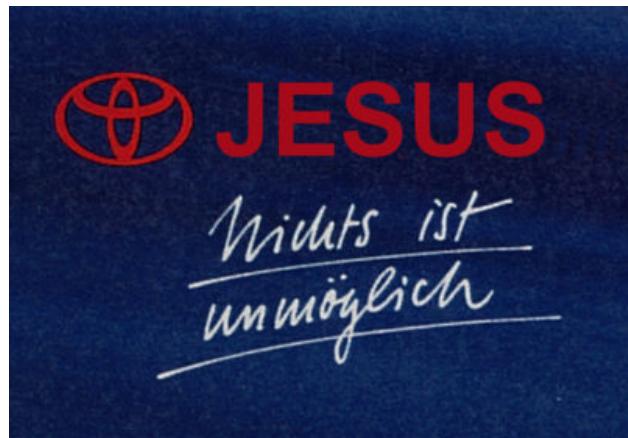
Wow, oder? Wenn wir auf Jesus bauen und ihm vertrauen, sind wir frei – frei von der Macht der Sünde. Wir brauchen uns nicht mehr von der materiellen Welt gefangen nehmen lassen.



Und der Clou: Mit Jesus werden Träume wahr, die auf dieser Welt unmöglich erscheinen. Das ist wirklich so. Die Tageslosung am 9. November 1989 – am Tag, an dem in Deutschland die Mauer fiel – lautete: „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.“ (Psalm 18,30) Da soll mir noch einer erzählen, das sei Zufall.

Glaubst du auch, dass es KEIN Zufall war? Glaubst du, dass Gott nichts unmöglich ist – so wie es geschrieben steht in 1. Mose 18,14?

Oder etwas moderner formuliert:



Glaubst du an das, an das du glaubst? „Was soll denn diese Frage?“, wirst du dich fragen. Diese Frage ist nicht entstanden, weil ich meine Gehirnzelle mal wieder durch meinen Kopf geschleudert habe, um zu testen, ob eine neue Idee rauskommt. ☺ Diese Frage entstand vor ca. 10 Jahren auf einer Landesmitarbeiterkonferenz beim CVJM und hat uns sehr beschäftigt.

Glaubst du daran, dass Gott dich so gebrauchen kann, wie er dich geschaffen hat? Glaubst du daran, dass die Gespräche nach dem Gottesdienst genauso wichtig sind wie die Predigt und die Anbetungszeit. Nichts ist unwichtig. Auch du nicht!

Glaubst du daran, dass Gott dich auch gebrauchen kann, wenn du nicht aktiv bist?

Vor ca. 10 Jahren war ich auf einer Silvesterfreizeit. Oder besser gesagt: Ein „nichtbehinderter“ Freund hat mich mitgeschleift, weil er nicht allein fahren wollte. Okay, es war eine schöne Freizeit. Trotzdem hat kaum jemand mit mir geredet, weil sie Hemmungen hatten. Das fand ich blöd, obwohl ich es schon gewöhnt bin. Am Abreisetag saß ich im Flur, während die anderen aufräumten. Ich dachte noch so: „Warum wollte mich Gott hier dabei haben?“ Plötzlich kam eine Teilnehmerin zu mir und sagte: „Danke, dass du da warst. Ich war im Zweifel, ob ich zum missionarischen Einsatz nach Ägypten gehen soll. Dein herrliches Lachen hat mich dazu bewogen zu gehen.“ Da blieb mir der Mund 5m weit offen stehen.

Glaubst du, dass Gott dich zu einem Gefäß machen kann? Zu einem Gefäß, dem alle anmerken, dass es mit Seiner Liebe erfüllt ist. Obwohl mir hin und wieder

der Zweifel aufkommt, ist es mein größter Wunsch, dass Jesus mich immer mehr zum Gefäß seiner Liebe macht.

Und wie werde ich zum Gefäß seiner Liebe? Ganz einfach.

Stell dich ganz Jesus zur Verfügung. Also ich habe gute Erfahrungen gemacht, wenn ich nicht aus eigener Kraft versuche etwas zu fabrizieren, sondern wenn ich sage: „Papa, hier bin ich. Leer sind meine Hände. Fülle mich neu mit deinem Geist und mit deiner Liebe. Gebrauche mich.“ Gute Formulierung, gelle? ☺
Denn es ist tatsächlich so: Gott möchte uns beschenken! Und er weiß genau, was wir brauchen! Auch wenn wir manchmal das Gefühl haben, Gott würde uns etwas vorenthalten, tut er es niemals!

Glaubst du das?

Wenn du eine Beziehung mit Jesus eingegangen bist, übernimmt er die Verantwortung für dein Leben. Das bedeutet aber nicht, dich passiv zurückzulehnen, gelle!? ☺

Apropos Beziehung. Eine Beziehung muss von Zeit zu Zeit neu belebt werden. Dabei ist es völlig egal, ob es eine Freundschaft, Ehe oder ähnliches ist. Nimmt man sich wenig Zeit für die Pflege, vertrocknet eine Beziehung wie eine Pflanze. Leider unterschätzen wir die Pflege oft. Fragt einer den anderen: „Ist dir unsere Beziehung noch wichtig?“ Wie aus der Pistole geschossen, antwortet der andere: „Ja!“ Fragt der erste noch mal nach: „Wirklich?“, wird der andere nachdenklicher.

So, jetzt habe ich euch genug vollgequatscht. Also ich bin fest davon überzeugt, dass wir der Urgemeinde immer ähnlicher werden können, wenn ...

Wenn was?

Wenn Jesus unsere Mitte ist und wenn wir Jesus zutrauen, dass er durch uns wirken wird.

Ich denke, dass es uns gut tut, wenn wir als Gemeinde etwas Gemeinsames erleben. Ein Ausflug nach Golgatha wäre ja jetzt etwas schwierig. ☺ Deshalb haben wir hier ein symbolisches Kreuz aufgestellt.

Nach meinem Amen hören wir ein Lied, dass mich persönlich immer wieder sehr inspiriert. Danach erklingt ruhige Musik. Während dieser Zeit kann jeder auf den Zettel, der unter seinem Stuhl klebt, das schreiben, was ihn belastet, von Gott trennt etc. Bist du damit fertig, dann komm nach vorn zum Kreuz und wirf den Zettel in die Schüssel mit Wasser. Das ist das Symbol für das Meer, wo unsere Sünden hineingeworfen, aber nicht wieder herausgeholt werden können.

Die sind für immer und ewig weg. Danach zünde ein Teelicht an und stelle es vor das Kreuz. Das soll das Zeichen sein, dass du heute – vielleicht wieder ganz neu - mit Jesus anfängst. Zum Schluss nimm dir ein Kärtchen mit, zur Erinnerung an das heutige Ereignis.

Amen